

# Post aus dem Gefängnis

Predigt über **Philipper 1,12-21**<sup>1</sup>

---

Einige Jahre hatte ich Kontakt zu einem Mann, der im Gefängnis war:  
Nicht unschuldig, aber auch verurteilt für etwas, was er wohl nicht getan hat.  
Und dann schrieb er etwa:

*„Meine erneute Verurteilung zerfrisst mich innerlich,  
ich kann es nicht ertragen, für etwas verurteilt zu sein, was ich nicht getan habe.  
Natürlich habe ich Mist gebaut und Menschen enttäuscht.*

*Leider kann ich es nicht ungeschehen machen und nun muss ich leiden...“*

Und dann schrieb er weiter davon, wie er sich für andere Gefangene einsetzt  
und im Gefängnis beliebt und akzeptiert ist und wie seine gute Ideen verwirklicht werden.

Er schrieb von seiner guten Arbeit, die er leistet und was er da alles erreicht.

Und dann wieder davon,

wie er am Boden zerstört ist und nicht weiß, wie lange er das noch aushält.

Man kann das alles verstehen und nachvollziehen.

Wer will da mit Fingern zeigen, zumal, wenn man seine Vergangenheit kennt?!

Und doch merkte man seinen Briefen an:

Er saß nicht nur äußerlich im Gefängnis,  
sondern war auch innerlich irgendwo nicht frei.

Er pendelte zwischen Selbstmitleid und Selbstüberschätzung hin und her.

Vielleicht ist ja das An-Sich-Selbst-Gebunden-Sein

überhaupt eins der schlimmsten Gefängnisse!

Und in das kann jeder geraten,

auch wenn er äußerlich frei ist und als anständiger Bürger gilt.

Post aus dem Gefängnis, das ist auch unser Predigttext.

Paulus sitzt ein, und er schreibt an die Kirchgemeinde in Philippi:  **Philipper 1,12-22:**

Paulus sitzt im Knast und freut sich und lässt sich seine Freude nicht nehmen.

Warum?

Geht es ihm so gut? Nein, er trägt Fesseln.

Sind die Richter so nett zu ihm?

Nein, sie halten ihn trotz erwiesener Unschuld im Gefängnis fest!

Und es ist sogar zu befürchten, dass sie ihn zum Tode verurteilen.

Hat er eine so tolle Arbeit im Gefängnis?

Nein, sondern das, wofür er gebrannt hat,

reisen und den Menschen von Jesus weitersagen,

was seine Berufung von Gott ist, das kann er nicht mehr tun.

Nur im Gefängnis ist er bekannt als seltsamer Exot, hat seinen Stempel weg:

Alle wissen:

er hat sich wegen seinem fanatischen Glauben an diesen Jesus einsperren lassen.

Freut er sich,

weil er so tolle Nachrichten aus seinen Gemeinden, aus seiner Kirche erhalten hat?

Nicht unbedingt.

Von manchen hört er zwar, dass sie tapfer für den christlichen Glauben eintreten

und Paulus als Vorbild nehmen:

---

<sup>1</sup> Predigttext für den Sonntag Lätare, bis 2018 Reihe IV, ab 2019 weiterer Text. Er wird erst nach dem Predigteinstieg verlesen!

„Wenn der bereit ist, für Jesus zu leiden und das kann,  
dann will und kann ich das auch.“

Aber andere profilieren sich als Starprediger um ihr ICH aufzupolieren  
und dem Paulus im Gefängnis zu zeigen:

„Ätsch, wir können es viel besser als du, uns geht es auch viel besser als dir,  
und jetzt rennen die Leute *uns* nach und nicht mehr dir!

Du bist out – vergessen, alter Hüne,  
wir sind in – die Stars auf frommer Bühne!"

Wie muss das dem Paulus wehgetan und ihn verletzt haben, als er davon hört!

Wie reagiert er? Was macht er in dieser Lage? Er freut sich!

Was bringt ihn dazu?

Die Christen sind es nicht, das Gefängnis ist es nicht,

seine Aussicht, vielleicht bald hingerichtet zu werden wirds wohl auch nicht gewesen sein.

Was bringt ihn zur Freude?

Nicht irgendetwas, sondern jemand: Christus!

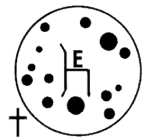
Sein Geheimnis: **Christus ist mein Leben!**

Wörtlicher übersetzt: **Mir ist das Leben Christus!**

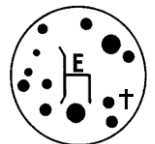
Es gibt drei Möglichkeiten, wie unsere Beziehung zu Jesus Christus aussehen kann,  
und das könnte man bildlich so deutlich machen: (Illustration verwenden).

Unser Leben – ein Kreis, darin ein Stuhl – oder Thron,  
darauf sitzt der, der über unser Leben im letzten bestimmt. E – das Ego, das Ich.

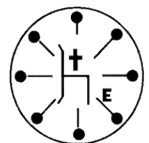
Möglichkeit 1: Ich bestimme mein Leben,  
Jesus ist außerhalb meines Lebens.



Möglichkeit 2: Ich bestimme über mein Leben,  
Und Jesus hat darin auch seinen Platz.  
Vielleicht mal weiter oben, mal weiter unten,  
mal mehr am Rand, mal mehr in der Mitte.  
Vielleicht sogar sehr wichtig, vielleicht tue ich sogar viel für Ihn,  
aber ich behalte die Kontrolle über mein Leben.  
Ich bestimme selbst über mich, und eigentlich sogar über Jesus,  
nämlich welche Rolle Er spielen darf.



Möglichkeit 3: Ein Regierungswechsel hat stattgefunden.  
Nicht mehr ICH auf dem Thron meines Lebens,  
sondern Er - Jesus Christus.  
Das Ich wurde entthront!  
Es wurde nicht kaputt gemacht, aber es sich untergeordnet  
wurde an die zweite Stelle gesetzt  
denn Jesus ist der Heiland, der unser Leben heil macht.



Das ist bei Paulus vor Damaskus passiert.<sup>2</sup>

Zu diesem Schritt laden Prediger und Evangelisten immer wieder ein.

Dieser Regierungswechsel vom ICH zu Jesus Christus  
kann auch ganz persönlich im Gebet passieren:

*Jesus, bitte komme Du in mein Leben und übernimm Du die Herrschaft,  
bestimme Du über mich, meinen Körper, meine Seele, meinen Geist,  
über das, was ich bin und habe,  
über meine Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.*

<sup>2</sup> Apg 9,1-19

***Christus ist mein Leben, mir – für mich – ist das Leben Christus.***

Wissen Sie was?

Die Freude und Zuversicht, die Paulus hatte,  
war gar nicht seine eigene Freude und Zuversicht!  
Es war die Freude und Zuversicht von Jesus!  
Und niemand auf der Erde oder im Himmel oder in der Hölle ist in der Lage,  
Jesus die Freude oder Zuversicht wegzunehmen! Niemand!

Und wenn Jesus wirklich mein Leben ist,  
dann ist Seine Freude meine Freude, Seine Zuversicht meine Zuversicht,  
Sein ewiges Leben mein ewiges Leben.  
Deshalb kann selbst das Sterben nur Gewinn sein!  
Weil Jesus den Tod besiegt hat, kann ich doch nur gewinnen, wenn ich sterbe!  
Und weil Jesus sein Leben ist, deshalb hat Paulus nur ein Ziel:  
Jesus muss geehrt werden! Jesus muss groß gemacht werden!  
Ich erwarte und hoffe, dass, *wie allezeit so auch jetzt,*  
*Christus verherrlicht werde an meinem Leibe,*  
*es sei durch Leben oder durch Tod.*

Wenn Er im Gefängnis geehrt werden will, dann ehre ich Ihn im Gefängnis,  
wenn Er in der Freiheit geehrt werden will, dann ehre ich Ihn in der Freiheit.  
Wenn Er in und mit meinem Wohlstand geehrt werden will,  
dann ehre ich Ihn in und mit meinem Wohlstand.

Wenn Er in und mit meiner Armut geehrt werden will,  
dann ehre ich Ihn in und mit meiner Armut,  
Er ist ja mein Reichtum, der mir nicht genommen werden kann!  
In Ihm ist alles enthalten!

Wenn Er durch mein Leben geehrt werden will,  
dann ehre ich Ihn mit meinem Leben.  
Wenn Er mit meinem Sterben geehrt werden will,  
dann ehre ich Ihn mit meinem Sterben!

Und wenn Jesus verkündigt wird  
und Menschen Ihn dadurch kennenlernen, dann freue ich mich!  
Ob die Verkündiger ganz aufrichtig sind oder nicht,  
ist überhaupt nicht mein Problem und meine Verantwortung!  
Aber wenn Menschen zu Jesus finden, dann freue ich mich!  
Ob die Verkündigung in ihrer Form und Art und Weise  
meinem Geschmack entspricht und meiner Tradition, meiner Vorstellung oder nicht,  
ob sie in meiner Kirche geschieht oder in einer anderen ist doch völlig egal!  
Hauptsache, Er wird verkündigt und Menschen hören von Ihm!  
Wie kann man denn um Motive und vermutete Hintergründe  
und Traditionen und Geschmack streiten  
wenn es um nichts anderes als um Jesus geht??!!

Wenn Jesus verfälscht wurde, das Evangelium verdreht wurde,  
dann hat Paulus alle Geschütze aufgeföhren, die ihm zur Verfügung standen!  
Dagegen ist er mit aller Schärfe vorgegangen:  
Eben, weil es um Jesus geht und nur um Jesus  
im Leben und Sterben und darüber hinaus!  
Aber wo das mit Jesus klar war, da war alles klar und deshalb war dort Freude!  
*Christus ist mein Leben, mir – für mich – ist das Leben Christus.*

Nein, so ganz allein hat das der Paulus nicht gepackt,  
er war kein Supermensch und hatte auch keinen Supercharakter!

Zwei Hilfen brauchte er und die nahm er in Anspruch:

### 1. Die Fürbitte:

*Ich weiß, dass mir dies zum Heil ausgehen wird durch euer Gebet...*

Wir brauchen des Gebet füreinander.

Wenn es schon Paulus brauchte, dann wir erst recht!

Wenn es schon der Apostel brauchte, dann der Pfarrer erst recht!

Wenn es schon Paulus brauchte,

der so überwältigende Erfahrungen der Nähe Gottes gemacht hatte,  
dann jeder von uns erst recht!

Man kann die Wichtigkeit des Gebetes füreinander überhaupt nicht überschätzen!

Der wichtigste Dienst, der in einer Gemeinde getan wird

und den eine Gemeinde für die Welt tun kann ist der Gebetsdienst!

Und wenn ich Ihnen ein kleines Geheimnis verraten darf:

Wenn wir so viel für einander und für andere beten würden,

wie wir normalerweise über einander und über andere schimpfen und meckern,  
dann hätten wir bald keinen Grund zum Schimpfen und Meckern mehr!

Das 2., was wir brauchen ist **der Heiligen Geist**:

*Ich weiß, dass mir dies zum Heil ausgehen wird durch euer Gebet  
und durch den Beistand des Geistes Jesu Christi.*

Oder: *durch die Handreichung, die Unterstützung des Geistes Jesu Christi  
durch das, was ER mir darreicht, gewährt.*

Das, was bei Jesus ist,

kommt durch den sehr persönlichen Dienst des Heiligen Geistes in mein Leben.

Ich kann all das nicht durch eigene Anstrengung und Mühe oder Frömmigkeit  
hervorbringen, sondern Gottes Geist schenkt es.

Der Held war nicht Paulus,

der Held ist Jesus, vertreten durch den Heiligen Geist!

Post aus dem Gefängnis.

Wie viele sind äußerlich frei und innerlich gefangen,

ziehen nach außen die große Show ab und tragen innen furchtbare Fesseln.

Paulus ist äußerlich gefangen aber innerlich frei!

Und da geht es ihm viel besser als den vielen,

die ein normales, freies Leben führen.

Woher kommt seine große Freiheit und Freude?

Von der Bindung an Jesus:

*Christus ist mein Leben, mir – für mich – ist das Leben Christus.*

Die Freude und Zuversicht von Jesus ist seine Freude und Zuversicht.

Der Maßstab, nach dem er alles bewertet, ist Jesus.

Das Ziel, das er in allem hat, im Leben und im Sterben, ist Christus.

Dieses Ziel ändert sich nicht, und weil das Ziel klar ist,

kommt er mit allem anderen auch klar.

Wo JESUS der Größte ist und nicht mehr das ICH,

wird das Leben großartig und frei.

Post aus dem Gefängnis, damit auch wir in diese Freiheit kommen!

Predigtlied: 406,1 (evtl. die folgenden Verse zum Einsammeln der Kollekte).